

EDITORIAL

Systemrelevante Ereignisse. In God We Trust?

Dieser auf den Dollarmünzen und -noten aufgedruckte Wahlspruch war bisher gleichsam Garantie für eine stabile, anfangs durch Gold und Silbervorräte und später durch Vertrauen gedeckte Weltwährung. Die amerikanische Notenbank hat zur Bekämpfung der weltweiten Wirtschaftskrise begonnen, den Markt zu fluten und kauft Häuserkredite und Staatsanleihen, damit Banken und Unternehmen flüssig bleiben und die Zinsen nicht steigen. Analysten warnen bereits vor einer drohenden Inflation, während die Banker diese Maßnahme als einzigen Ausweg betrachten. In God We Trust.

Die Wirtschaftskrise zeigt ihre Auswirkungen auch deutlich in Deutschland. Die Bundesagentur für Arbeit hat für Februar und März einen Anstieg der Arbeitslosenzahl gemeldet. Das ist der erste Anstieg der Arbeitslosenzahl in einem März seit vielen Jahrzehnten. Die Anzahl der Kurzarbeiter, ein die Arbeitslosenzahlen dämpfender Faktor, hat sich im vergangenen Jahr vervielfacht. In God We Trust?

Der deutsche Export lag im Januar über 20 % unter dem Vorjahreswert. Bei den Maschinenbauern wurde zu Jahresbeginn rund 40 % weniger bestellt als noch Anfang 2008. Die Autoindustrie sehnt sich nach staatlicher Hilfe – gleichzeitig hängt sie schon längst am Tropf der Abwrackprämie. Konjunktur scheinen nur noch Propheten des Untergangs zu haben. In God We Trust.

Das alles seien natürlich, so hört man beschwichtigend, keine „systemrelevanten Ereignisse“. Was möchte man uns damit sagen? Auch wenn nicht das ganze System zusammenbricht, droht die Gefahr, dass Menschen ihre Sicherheit, ihre Existenz, ihre Träume und ihr Vertrauen verlieren. In God We Trust?

Der Londoner G20-Gipfel hat mit gutem Vorsatz beschlossen, eine neue internationale Finanzaufsicht aufzubauen. Wie jedoch werden die Banken dazu gebracht, mit mehr Eigenkapital zu arbeiten? Die deutschen Banken sind bekanntlich den seriöseren Spezies ihrer Art zuzurechnen; die ersten Reaktionen der Banken gehen in die Richtung, dass man sie beim Ruf nach höherem Eigenkapital nicht überfordern dürfe. Und wie vornehmlich die „systemrelevanten Banken“ künftig genau beobachtet werden sollen, blieb bei diesem Gipfel letztlich offen. In God We Trust.

Müssen wir uns im Lichte der gegenwärtigen Entwicklung um die Zahnmedizin Sorgen machen? Aus heutiger Sicht wohl (noch?) nicht, denn mit mehr als 1.820 Ausstellern aus 57 Ländern und über 106.000 internationalen Besuchereintritten war die Internationale Dental-Schau in Köln ein voller Erfolg. Die IDS befindet sich mit einem Plus bei Besucherzahlen und Ausstellern sowie über 1.100 Präsentationen, Neuheiten und Weiterentwicklungen weiter auf Wachstumskurs. Es bleibt zu hoffen, dass dieses positive Signal nachhaltige Impulse für die Dental-Industrie und letztlich für den Gesundheitsmarkt setzen wird. Um auch hier ein auf dem Greenback zitiertes Motto zu verwenden: *Annuit Cœptis!* Die aktuelle Ausgabe des Dentalhygiene Journals widmet sich der Diagnostik in der Karies- und Parodontitisprophylaxe. Karies und Parodontitis sind in vielen Fällen vermeidbar, und die zurückliegende IDS hat zu diesem Thema viele neue Möglichkeiten aufgezeigt, die zur oralen Gesundheit beitragen werden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst, Ihr



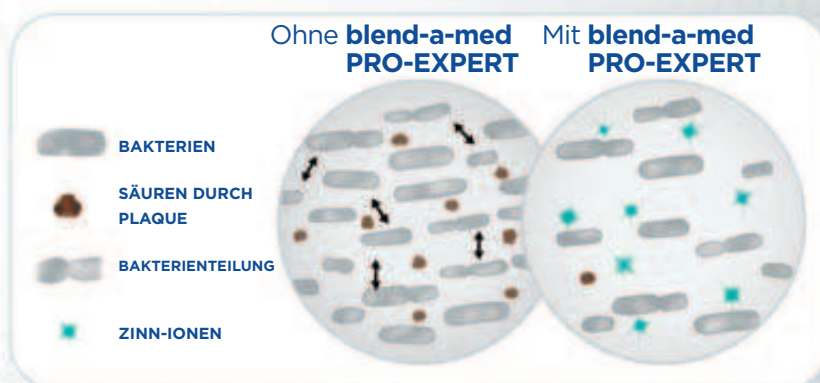
Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa



NEU

WIR STELLEN VOR: PRO-EXPERT GEZIELTE ZAHNFLEISCHPFLEGE

mit bakteriostatischer Wirkung



EINE NEUE ART DIE ZAHNFLEISCHPFLEGE ZU BETRACHTEN

Hemmt die bakterielle Vermehrung und die Ausschüttung von Toxinen und schützt so vor Zahnfleischproblemen.

blend-a-med
PRO-EXPERT

P&G Oral Health